



Abb. 16. Nereide und Seestier. Auf Schloß Seggau

bestattet wurde, ist eine Lehnbank vorgesehen und eine Vertiefung für die Füße, sowie eine Öffnung, durch die man die Speisen hereinschieben konnte. Bevölkerungspolitisch hochinteressant der Inschriftstein, mit 120 Namen bedeckt — Gründungsmitglieder der Feuerwehr von Flavia Solva. Von Kugelstein bei Deutschfeistritz ist ein römischer Meilenstein da, anno 231 errichtet von Kaiser Severus Alexander, ein anderer fand sich nach Muchar am Fuß des Rabenwaldes.

Weitaus bedeutender ist die Sammlung auf Schloß Seggau (Abb. 11). Sie ist schlechthin die repräsentative Schau der Grabmäler der nahen Römerstadt, die über den kunsthistorischen Rahmen hinaus wertvolle Einblicke vermittelt in die soziale Struktur und das Geistesleben von Flavia Solva. Dies wird uns so richtig erst bewußt bei der Lektüre eines schmalen aber wertvollen Büchleins aus der Feder von Frau Dr. Erna Diez, Ordinarius für Archäologie auf der Universität Graz. Ihr „Flavia Solva. Die römischen Steindenkmäler auf Schloß Seggau“, erschienen 1949, behandelt, veranschaulicht durch 31 Lichtbilder, 26 Inschriftsteine und 101 Plastiken. Programmgemäß interessieren diese uns in erster Linie. Wir sehen sie, glücklicherweise ungestört durch die leidigen Gesträuche davor, auf einem alten aber klaren Photo. Nicht weniger als 84 Steine bedecken die breite Front, 43 die beiden Wände des Innenganges. Dorthin hat man die schlimmer beschädigten Stücke gegeben. Wir sehen da einmal eine stattliche Reihe von Familienbildern: 4 Ehepaare, 2 Doppelpaare, davon eines mit Kind, ferner einen Mann mit 2 Frauen, sodann 2 Frauen mit Tochter, schließlich einen Onkel mit Neffen. Inwieweit wir da Porträts vor uns haben oder freie Themendarstellungen, können wir leider nicht nachprüfen, einen Blick aber können wir tun sozusagen in das Nationalitätenproblem, in eine uns wohlvertraute Situation: Volk unter Besatzungsmacht. Familienväter, so oder so im Banne des „Elementes“, tragen zumeist römische Gewandung, Tunika und Sagum, Innenkleid und Umhang, die Frauen aber, konservativer, „unpolitischer“, auf Hauswesen, Familie und — Heimat bedacht, fast durchwegs ihre Tracht, zumal die norische Haube. Und „soziale Struktur?“ Wir schauen noch heute zu Flavia